

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Bezugspreis: Wöchentlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht-Abnahme der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Reklamzeile 85 Goldpfennige. Zahlbar innerhalb 8 Tagen. — Für telefonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 221.

Altensteig, Freitag den 19. September.

Jahrgang 1924

Die Verbilligungsaktion.

Während der Lebenshaltungsindex im ganzen Monat August auf 1,14 Billionen verblieb, stieg der Großhandelsindex um reichlich 2 Prozent. Im September stieg dann der Lebenshaltungsindex: am 3. September auf 1,15 und am 10. September auf 1,16 Billionen. Die Inlandspreise haben also eine ausgesprochen steigende Tendenz. Der Verkauf der Warenmessen (Königsberg und Leipzig) zeigte aufs Neue, daß die deutschen Produktionskosten — bei welchen ja die Lebenshaltungskosten eine erhebliche Rolle spielen — noch immer viel zu hoch sind. Die von uns in London übernommenen Reparationsverpflichtungen werden von Anfang an unerfüllbar sein, wenn es nicht gelingt, unseren Export weit über das Maß des jetzigen Standes zu heben. Da wir eine planmäßige Gegenwirkung aller anderen Länder gegen eine Erhöhung des deutschen Exportkontingents zu erwarten haben, müssen wir alles aufbieten, um die Produktionskosten zu ermäßigen. Die Reichsregierung hat daher durchaus recht gehandelt, als sie sofort nach Übernahme der Reparationsverpflichtungen eine Verbilligungsaktion einleitete.

Zunächst in jedem Produktionszweig bilden die Frachten und die Brennstoffkosten einen erheblichen Teil der Produktionskosten. Die Reichsregierung wird vom 18. September ab die Frachten um 10 Prozent herabsetzen, jedoch bei keiner Position unter die Vorkriegssätze heruntergehen. Dies ist für die demnächst ins Leben tretenden Reichsbahn-Aktien-Gesellschaft schuldig, die bekanntlich die deutschen Reichsbahnen in Betrieb nehmen wird und im Laufe der nächsten Jahre ihre Ueberwälte bis auf 800 Millionen Goldmark in die Höhe schrauben muß, um die für die Reparationszwecke hingegebenen Schuldverschreibungen zu verzinsen und zu tilgen. Es wird abzuwarten sein, ob sich im Hinblick auf diese Tributverpflichtungen die jetzt angeordnete Frachtermäßigung aufrecht erhalten lassen wird. Eine weitere Verbilligung des Verkehrs soll durch eine Ermäßigung der Gebühren für Geldüberweisungen (Postanweisung und Postcheck) erfolgen. Die Herabsetzung der Frachten wird eine Herabsetzung der Kohlenpreise ermöglichen, die gleichfalls 10 Prozent betragen soll. Da das Kohlenprodukt d. h. vielmehr die an Stelle des früheren Kohlenlandrats wirkende Aktiengesellschaft mit dem 30. September außer Wirksamkeit tritt, muß der neue Zusammenschluß der Ruhrkohlenruben abgewartet werden, ehe diese Preisermäßigung erfolgen kann. Die dritte Ermäßigung soll sich auf Steuern erstrecken, und zwar in erster Linie auf die Umsatzsteuer. Vorbehaltlich späterer weiterer gehender Entscheidungen der gesetzgebenden Stellen wird der Reichspräsident die Herabsetzung der Umsatzsteuer am 1. Oktober von 2,5 auf 2 Prozent anordnen. Daneben soll auch die Kapitalverkehrssteuer, welche die Beschaffung neuer Betriebsmittel bisher empfindlich verteuert hat, ermäßigt werden. Endlich soll die Laufzeit der Handelswechsel wieder auf drei Monate erhöht und auf die Banken eingewirkt werden, den hohen Zinsfuß für Leihgeld zu ermäßigen. Diese Maßnahmen werden aber nicht ausreichend wirksam werden können, wenn nicht überall in der deutschen Wirtschaft daran gearbeitet wird, unnötigen Aufwand zu beseitigen und entbehrliche Zwischenglieder zwischen Erzeuger und Verbraucher auszuschalten. Es wird sich praktisch darum handeln, den durch überflüssige Neuveränderungen ungesund aufgeblähten Handel wieder auf den volkswirtschaftlich richtigen Maß hinabzuschrauben. Ein Erfolg dieser jetzt eingeleiteten Verbilligungsaktion wird auch verhindern, daß die aus wirtschaftlichen und nationalpolitischen Gründen unentbehrlichen landwirtschaftlichen Schutzzölle die Produktionskosten wieder in nennenswertem Umfang erhöhen.

Die Ermäßigung der Telefongebühren.

Berlin, 18. Sept. Das Reichspostministerium wird in dem Ende d. M. zusammen tretenden Verwaltungsrat vorschlagen, die Fernspreckgebühren in der Weise zu ermäßigen, daß an Stelle der jetzigen Ortsgesprächgebühr von 15 Pfennig für jeden Hauptanruf fünf Pfennig für die ersten 100 Gespräche im Monat wie bisher 15 Pfennig für das 101. bis 200. Gespräch 14 Pfennig, für die nächsten 100 Gespräche jedesmal einen Pfennig weniger und für das 501. und jedes weitere Gespräch im Monat 10 Pfennig erhoben werden. Außerdem sollen die Gebühren für Ferngespräche von mehr als 200 Kilometer von 100 zu 100 Kilometer ermäßigt werden. Diese Ermäßigungen betragen zwischen 6,7 und 8 Prozent und kommen in erster Linie den Teilnehmern in den Grenzgebieten des Reiches zugute. Der mit

vieler Regelung verbundene Einnahmefall stellt das Ueferste dar, was die deutsche Reichswehr unter den gegenwärtigen Verhältnissen vertreten kann. Eine allgemeine Ermäßigung der Telegrafengebühren im Inlandsverkehr ist zurzeit nicht möglich. Es wird aber in Aussicht genommen, die Brieftelegraphen gegen eine Vorkaufgebühr von 50 Pfennig einzuführen. Ferner sollen die Auslands-telegraphengebühren dadurch herabgesetzt werden, daß der Goldfranken statt mit 90 mit 85 Pfennig umgerechnet wird.

Die Haltung der Deutschnationalen.

Die „Deutschnatl. Korrespondenz“ veröffentlicht einen als parteiamtlich gekennzeichneten Artikel, der für die Stellungnahme der Deutschnationalen von besonderer Bedeutung sein dürfte. Unter Hinweis auf die Reichstagsabstimmung vom 29. August heißt es in dem Artikel:

„Die Voraussetzung für die Zustimmung deutschnationaler Reichstagsabgeordneter war die Zusage der Regierungsparteien, daß wir den uns zustehenden Anteil an der Verantwortung für die Durchführung des Londoner Paktes erhalten würden, wenn wir auch an der Verantwortung für seine Annahme unser Teil übernehmen würden. Wir haben diesen Teil schweren Herzens und nach schwerem inneren Ringen übernommen. Sollten wir Deutschnationale uns nun scheuen, diesen Londoner Pakt, seine Unmöglichkeit, seine unerträglichen Bestimmungen abändern, verbessern und ebenso revidieren zu können, wie wir das Versäulter Diktat revidieren müssen? Sollten wir nun vor dieser uns gewordenen Aufgabe zurückweichen? Nein, hinein in die Reichsregierung heißt deshalb unsere erste und nächste Parole, hinein in die Verantwortung ist deshalb unsern wasserländische Pflicht.“

Weiter schließt der Artikel aus gewissen Erklärungen der Deutschen Volkspartei und des Zentrums, daß auch bei diesen Parteien wie bei der Reichsregierung selbst die Ueberzeugung herrsche, daß die schwierigen Staats- und wirtschaftspolitischen Aufgaben der nahen und weiteren Zukunft nicht ohne die Deutschnationalen so gelöst werden können, wie es das Wohl und die Lebensnotwendigkeiten Deutschlands verlangen. Sollte allerdings der Versuch gemacht werden, sie gegen die Deutschnationalen zu lösen, so könnte für sie die nächste Parole nur lauten: Schärfste Opposition! Ein Wortbruch der anderen Parteien würde die Deutschnationalen dazu zwingen, die Opposition mit allen verfügbaren Mitteln zu verschärfen und neue Männer der härtesten Oppositionsrichtung an die Spitze zu stellen.

Der Artikel schließt: „Wir haben die uns erteilte Hand ergreifen, sie kann und darf nicht zurückgezogen werden — am Deutschlands willen. Dafür werfen wir Panier aus. Das ist unsere Parole!“

Neues vom Tage.

Nochmals Barmer und Völkerbund.

Berlin, 18. Sept. Zu der neuen, schon mitgeteilten Erklärung des „Sozialdemokratischen Parlamentsdiensts“ wird festgestellt, daß die amtliche Veröffentlichung auf Grund der einmütigen Erklärungen des Reichsanzlegers, des Reichsjustizministers und des Reichsfinanzministers abgegeben wurde. Keinem der Herren, die am 10. August bei Lord Barmer waren, ist von einer Unterhaltung über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund etwas bekannt. Im Gegenteil drückten die deutschen Delegierten bereits am 11. August abends in London in einer Aussprache ihr Erstaunen aus, daß diese Frage von Barmer nicht berührt wurde. In der Depesche, die am Abend des 11. August an das Auswärtige Amt über die Londoner Verhandlungen abging, wurde daraufhin besonders betont, daß die Frage des Völkerbunds bei der Zusammenkunft mit Barmer nicht erwähnt wurde.

Weiterer Abbau im besetzten Gebiet.

Darmstadt, 18. Sept. Die Franzosen haben die Sperren, Drahtverhänge und Posten sowohl am Bahnübergang in Griesheim wie auch an der Lokomotivwerkstätte bzw. dem Werkstättenamt 2 zurückgezogen. Die Posten sind jetzt wieder hinter dem Bahndamm aufgestellt, wo sie vor der Ruhrbesetzung waren. Die Lokomotivwerkstätte ist vorläufig noch besetzt, jedoch schweben über ihre Räumung Verhandlungen.

Repto und die Durchführung des Sachverständigenplanes.

Paris, 18. Sept. In einer Sitzung der Repto wurden zu Mitgliedern des Verwaltungsrates der Bank für die deutschen Industrieobligationen ernannt: der französische

Staatsangehörige de Penster, der belgische Staatsangehörige Frederich, die beide bisher dem Finanzdienst der Repto angehörten, sowie der englische Staatsangehörige Dudley Ward. — Der Agent für die Reparationszahlungen, Owen Young, der Kommissar für die zu Reparationszwecken vorbehaltenen Einnahmen, Mac Jaden, der Treuhänder für die Eisenbahnobligationen, Delacroix, und der Treuhänder für die Industrieobligationen, Rogara, hielten, wie der „Temps“ meldet, mit dem noch nicht offiziell ernannten Kommissar für die Reichsemissionsbank, Brujns-Holland, und dem Kommissar für die Reichseisenbahngesellschaft, Leservo-Franckreich, eine neue Konferenz ab. Sie haben sich mit Organisationsfragen beschäftigt und ernannten den Belgier Donos, der bisher im Generalsekretariat der Repto beschäftigt war, zum Generalsekretär bei dem Agenten für Reparationszahlungen, Owen Young. Donos reiste nach Berlin ab.

Demokratische internationale Tagung.

London, 18. Sept. Die vierte Session des internationalen demokratischen Friedenskongresses wurde eröffnet. Norman Angell betonte in seiner Begrüßungsansprache die Tatsache, daß französische und deutsche Vertreter auf derselben Plattform zusammentreffen und hierdurch ein Beispiel bürgerlichen Muts geben. Marc Sanaque-Franckreich betonte, das französische und deutsche Volk hegten keinen Haß gegeneinander. Die Weltprobleme können nur vom moralischen Gesichtspunkte aus gelöst werden. Der Vertreter der „Königlichen Volkszeitung“, Dr. Stuch, sagte, er glaube, daß Deutschland Eintritt in den Völkerbundstat erhalte und ihm keine Probezeit auferlegt werde. Ebenso könne keine Rede davon sein, daß Deutschland irgendeine neue Kriegsschuldenerklärung abgebe. Heile-Berlin sagte, die Methode, durch einen großen beherrschenden Militarismus den Weltfrieden zu sichern und die Welt zu organisieren, habe stets zu Mißerfolgen geführt. Die einzige geeignete Grundlage sei die Freiheit der Demokratie. Die Versammlung beschloß, ein Telegramm an Macdonald, Herriot und Marx zu senden und sie zu dem Erfolg zu beglückwünschen, den die Londoner Konferenz bereits zeigte.

Spanien und die Rifente.

London, 18. Sept. Der Berichterstatter der „Times“ erzählt: Das spanische Direktorium wünsche, in sofortige Verhandlungen mit dem Rif-Führer Ab-del-Kerim einzutreten, um eine Vereinbarung herbeizuführen. Spanien sei bereit, Ab-del-Kerim ein weiteres Maß von wirtschaftlichen und administrativen Freiheiten außerhalb der spanischen Besetzungszone zuzusichern und verlange dafür die Anerkennung des Sultans von Marokko und des spanischen Protektorats. Die Gegenforderungen Ab-del-Kerims umfassen die Räumung von Tetuan und aller Gebietsteile, die vor dem französisch-spanischen Vertrage von 1912 noch nicht besetzt waren. Dies würde bedeuten, daß die Spanier nur noch Ceuta und Melilla mit geringen Streifen Hinterlandes behalten. Ferner wurde gefordert: Völlige Selbständigkeit des Rif, Anerkennung dieser Unabhängigkeit durch Spanien und die Mächte, ferner Entschädigungen und Reparationen, sowie Lösegeld für mehrere hundert spanische Gefangene.

Der neue Schiedsgerichtspakt.

Genf, 18. Sept. Das „Journal de Geneve“ veröffentlicht ein Schriftstück, das als der vollständige Text des Uebereinkommens veröffentlicht wird, daß im Zwölferauschuß zur Verhandlung kam. Dieser Text bezieht sich im allg. mit den bereits gemachten Angaben. Er enthält eine Präambel und 11 bzw. 12 Artikel. Artikel 1—3 bestimmen, daß der internationale ständige Gerichtshof als obligatorisch anerkannt wird und daß im übrigen der Völkerbundrat als Schiedsgericht mit Mehrheitsbeschluß fungiert, wobei die interessierten Staaten mit im Rate sitzen. Artikel 4 macht Angaben über die Kontrollmaßnahmen, die mit Hilfe einer internationalen Kommission dafür sorgen sollen, daß für die Dauer des Verfahrens keine der Parteien militärische oder wirtschaftliche Mobilisierungsmaßnahmen vornehmen. Artikel 5 bestimmt den Angreifer. Artikel 6 enthält die Einrichtung von einmilitarischen Zonen. Nach Artikel 7 müssen nach der Angriffs-erklärung sofort Sanktionen in Kraft treten. Wenn beide freitende Teile zu Angreifern erklärt werden, werden die wirtschaftlichen Sanktionen auf beiden Seiten angewendet. Artikel 8 besagt: Im Hinblick auf etwaige militärische Sanktionen kann der Völkerbundrat eine individuelle und kollektive Verpflichtung von Staaten entgegennehmen, durch die von vornherein die militärischen Streitkräfte festgelegt werden, die sie sofort anzuweisen lassen können, um die Ausführung der auf Grund des vorhergehenden

den Artikels vom Gerichtshof und vom Rösserbundrat getroffenen Anordnungen zu sichern. Artikel 9 sieht die Einberufung einer internationalen Konferenz durch den Rösserbundrat vor und bestimmt, dass, wenn in einer noch festzusetzenden Frist die Konferenz oder der von ihr ausgearbeitete Abrüstungsentwurf nicht zustande gekommen ist, nach der diesbezüglichen Feststellung des Rösserbundrates alle Vertragsstaaten ihre Handlungsfreiheit wieder gewinnen. Nach Artikel 10 und 11 steht dem internationalen Gerichtshof die Interpretation des Protokolls zu, dem alle Staaten beitreten können.

W.B. Paris, 18. Sept. Der Genfer Sonderberichterstatter der Havasagentur ist ermächtigt zu erklären, daß die bisherigen Veröffentlichungen über das Abkommen in der Frage der Schiedsgerichtsbarkeit, der Sicherheit und der Entzerrung ungenau oder unvollständig sind. Bis zur Stunde bestehe kein Abkommen. Die Verhandlungen würden aber in einer außerordentlich günstigen Atmosphäre fortgesetzt. Ueber die meisten Probleme sei ein grundsätzliches Übereinkommen erzielt.

Ausnahmszustand in Bulgarien.

Graz, 18. Sept. Wie die „Grazer Tagespost“ aus Sofia meldet, hat die Regierung über ganz Bulgarien den Ausnahmszustand verhängt. Die Stadt ist in ein Militär-lager verwandelt. Jedes politische Vergehen wird mit dem Tode bestraft. In Sofia müssen alle Lokale um 8 Uhr abends geschlossen werden. Die Bevölkerung muß um diese Zeit in ihren Wohnungen sein. Es finden beständige Kämpfe zwischen den Anhängern der mazedonischen Autonomie und den Anhängern der föderalistischen Idee statt.

Ägypten und Italien.

Alexandrien, 18. Sept. Die ägyptische Regierung hat eine beruhigende Erklärung veröffentlicht, worin sie die alarmierenden Meldungen über eine italienische Aktion an der Grenze ausdrücklich mißbilligt, aber zugibt, daß eine außergewöhnliche militärische Tätigkeit herrsche, die augenscheinlich auf die Besetzung von Zarabub hinauslaufe. Es wird erklärt, die italienische Regierung habe wiederholt die Versicherung abgegeben, daß sie nicht beabsichtigt, Zarabub zu besetzen. Diese Versicherungen seien von der ägyptischen Regierung entgegengenommen worden.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 19. September 1924.

Gemeinderatsitzung vom 17. Sept. Anwesend: der Vorsitzende und sämtliche Gemeinderäte (ausgenommen Koch). Ein Holz- und Brennholzverkauf mit einem Anschlag von 3634 M. und einem Erlös von 4157 M., ein Stammholzverkauf von 259 Hfm. mit einem Erlös von durchschnittlich 110 Proz. der Forstzins und der Verkauf des städt. Obsttrages geschätzt zu 327 Hfr. mit einem Erlös von 1420 M. werden genehmigt. — Die Bescheide Kinder-schuler bei der Sternbrücke, die um 6.700 M. erworben wurde, wird um 700 M. auf den Abbruch verkauft. Die Grundstücke wird, soweit sie nicht zur Straßenverbreiterung und Gehwegverlängerung erforderlich ist, zum Selbstkostenpreis an Adolf Henschler abgetreten. — Der käuflichen Erwerb der von Ernst Luz in Pforzheim der Stadtgemeinde angebotenen Waldteile auf Markung Hochdorf mit ca. 6 Morgen um 9000 M. wird zugestimmt. — Die Krankenhausverpflegungssätze finden eine Neuregelung. Der Antrag auf Aufhebung der Fremdenwohnsteuer, die heuer ca. 450 M. einbrachte, wird zum Beschluß erhoben. Gerbereibesitzer K. Armbruster sucht um Ueberlassung der Quelle im Stadtwald Brandhalde zur Speisung einer Hauswasser-

leitung für das Lohmühlamwesen nach. Die pachtweise Ueberlassung der Quelle zu diesem Zweck wird genehmigt und das Pachtgeld auf jährlich 5 M. festgesetzt. — Genehmigung eines Kalksteinlieferungsvertrages unter Annahme des Mindestgebots von 5,45 M. pro cbm. — Nach Ablauf der bei der vorläufigen Anstellung vereinbarten Frist werden nunmehr definitiv d. h. pensionsberechtigt angestellt: Obersekretär Krapp, Schatzmann Schaible und Stadtpfleger diener Maier. Wz.

Landesobst- und Gemüseaussstellung beim 77. Landw. Hauptfest in Stuttgart. Die Landesobst- und Gemüseaussstellung auf dem Waisen wird ein Reichhaltigkeit alle bis jetzt festgestellten derartigen Veranstaltungen übertreffen. Neben dem Landwirt und Obstzüchter wird der Berufsgärtner sowie der Kleingärtner vertreten sein. Der Bund der Baumschulbesitzer Württembergs bringt einen vorbildlichen Obst- und Gemüsegarten zur Ausstellung. Besondere Aufmerksamkeit wird der Wirtschaftlichkeit der einzelnen Obstsorten geschenkt werden. Da sowohl Obst aus günstigen wie aus weniger günstigen (rauben) Lagen zur Ausstellung gelangt, wird dieser Abteilung namentlich in Bezug auf die Sortenfrage und die Entwicklung der einzelnen Sorten sehr viel Interessantes und Lehrreiches bieten. Auch die zweitmäßigste Verpackung zum Versand wird vorgeführt. In einer weiteren Abteilung werden Baumschulenerzeugnisse, Hochstämme, Spalier-, Pyramiden und Buschbäume gezeigt. In der Gemüseaussstellung wird der Gemüsebauverein Groß-Stuttgart und Umgebung sowie verschiedene Einzelzüchter des Landes ihre Erzeugnisse zur Schau stellen. In dieser Abteilung wird auch die Obst- und Gemüseverwertung für den Haushalt vorgeführt.

Nagold. Bewährte Männer vom Fach sind diese Woche damit beschäftigt, die am Sonntag und Montag stattfindende Obstausstellung vorzubereiten und so reichhaltig und interessant wie möglich zu gestalten. Die Ausstellung wird von Oberamtsbaumwart Walz-Altensteig und Baumschulbesitzer Julius Raaf-Nagold geleitet und verspricht sehr umfangreich zu werden, da sie von vielen Gemeinden besichtigt wird. In Anbetracht der Wichtigkeit des Obstes für die Volksernährung ist der Besuch für Erzeuger sowohl, als auch für Verbraucher gleich lohnenswert. Besonders aber der Erzeuger erkennt immer mehr den Wert eines zweckmäßigen, rationellen Obstbaues, für ihn gilt es hier zu lernen, zumal am Mittag ein Vortrag über Sortenwahl, Obst-Ernte und -Verwertung gehalten wird. Mögen recht viele aus dieser Veranstaltung lernen und Nutzen ziehen, zu ihrer eigenen und der Verbraucher Freude. Die Stadttabelle Nagold mit ihrem bewährten Dirigenten Weinstein hat sich erfreulicherweise zur Verfügung gestellt und wird zu Beginn der Ausstellung, von 11—12 Uhr, in der Turnhalle konzertieren. Es wird somit eine begrüßenswerte Verbindung des Angenehmen mit dem Nützlichen erreicht.

GI.

*** Freudenstadt, 18. Sept.** Die hiesige Stadtverwaltung steht auf dem Standpunkt, grundsätzlich keine eigenen Gebäude zur Behebung der Wohnungsnot mehr zu erstellen. Sie ist aber Willens, auf sonstige Weise helfend einzugreifen. In der letzten Sitzung des Gemeinderats beschloß dieser, zur Beschaffung von 6 bis 8 Wohnungen Wohnbaracken zu erstellen und zwar für solche armen Leute, welche sonst nirgends unterzubringen sind; vom Bau eines Armenhauses will man absehen. Die Wohnbaracken sollen hinter dem Dekonomiegebäude des Schwarzwaldbadhotels erstellt werden. Der Bau von Wohnhäusern soll Privaten überlassen werden, doch will die Stadt das Bauen dadurch fördern, daß günstig gelegene Bauplätze von der Stadt erworben werden und Baulustigen zur Verfügung gestellt werden sollen. In diesem Sinn beschloß der Gemeinderat und zwar einstimmig. Die Frage der Verzinsung des Bauplatzpreises soll zunächst offen gelassen

werden. — Da die Unterbringung sich hier aufhaltender Obdachloser auf immer größere Schwierigkeiten stößt, so beschloß der Gemeinderat, eine Wohnung im „Anker“ freizumachen, um sie als Obdachlosenheim für Durchreisende einzurichten. — Das Ueberhandnehmen von sogenannten fliegenden Verkaufsständen in den Anlagen und Straßen gibt Veranlassung, zu beantragen, daß das Aufstellen fliegender Verkaufsstände, Wagen usw. auf öffentlichen Plätzen grundsätzlich verboten ist. Der Gemeinderat stimmte dem Verbot zu. — In der von behördlicher Seite nahegelegten Ermäßigung der Fremdenwohnsteuer besteht hier keine Veranlassung, da die Fremdenwohnsteuer hier an die Stelle der Kurtaxe getreten ist und die Sätze sich durchaus in angemessenen Grenzen halten. — Infolge dessen, daß die städt. Finanzen keine glänzenden sind — die Schulden der Stadt betragen z. Bt. 70—80 000 M. — soll heuer ausnahmsweise kein Bürgerzinsen in Geld verteilt werden, da die betreffende Summe ja nur wieder steuerlich umgelegt oder Geld hierzu aufgenommen werden müßte. Der Gemeinderat beschloß deshalb, den Bürgerzinsen in natura zu verabreichen. An Stelle der Verleistung von 12 M. erhält jeder nutzungsberechtigte Bürger 2 Nm. Brennholz. — Die drohende Betriebsstilllegung einiger Abteilungen des Hüttenwerkes Friedrichstal veranlaßte den Stadtvorstand in Gemeinschaft mit Schultheiß Berger von Baiersbrunn und Oberamtmann Knapp zu einem Besuch bei der Direktion der Schwäbischen Hüttenwerke in Stuttgart. Das Ergebnis dieser Besprechungen ist, daß die bereits ausgesprochenen Kündigungen zurückgenommen und der Betrieb aufrecht erhalten wird, wenn die beiden Gemeinden dem Hüttenwerk Friedrichstal ein Darlehen von zusammen 20 000 M. rückzahlbar spätestens am 1. April 1925 und zu 15 Proz. verzinslich zur Verfügung stellen. Die Gemeinden erhalten das Geld von der Girokasse zu rund 20 Proz. einschl. Provision. Der Verlust der beiden Gemeinden beläuft sich also auf einige hundert Mark. Der Darlehensgewährung wurde einstimmig zugestimmt. — Als ein erfreuliches Zeichen ist von hier zu vermerken, daß es im August hier nur einen einzigen Todesfall gegeben hat.

*** Freudenstadt, 18. Sept.** (Vom Klaus'schen Knabenchor.) In der vorletzten Sitzung des Gemeinderats wurde aus Anlaß eines mutwilligen Streichs von einigen jungen Leuten der älteren Abteilung des Klaus'schen Knabenchores der einstimmige Beschluß gefaßt, Herr Klaus nahezu legen, das Singen der schulpflichtigen Knaben in den Hotels einzustellen. In der Folge entschloß sich Hauptlehrer Klaus zur Auflösung des Knabenchores.

*** Rottweil, 17. Sept.** Im Rathaus auf dem Antezimmer des Stadtvorstands, das zur Zeit renoviert wird, drohte gestern nachmittag Feuer auszubrechen. Es entstand dadurch, daß das von den Malern zum Abwaschen des Plafonds benützte Material explosionsähnlich in Brand geriet. Dichter Rauch drang alsbald aus den Fenstern. Mit Hilfe von Feuerlösch-Apparaten konnte die Gefahr rasch beseitigt werden, ehe die bereits alarmierte Weckerlinie in Tätigkeit trat.

Stuttgart, 18. Sept. (Wesfreit!) Unter den bis jetzt von Frankreich „begnadeten“ 145 deutschen Gefangenen befindet sich auch Kapitänleutnant R. Andler aus Stuttgart, Sohn des Obersten a. D. Andler, Andler, der sich im Tauchbootkrieg hervorragend ausgezeichnet hatte, besand sich zur Zeit des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet und wurde vom französischen Kriegsgericht zu 10 Jahren schwerer Gefängnisstrafe verurteilt, weil er sich mit dem Gedanken getragen haben soll, einen Kanal zu sprengen. Er wurde mit dem Eisenbahnoberinspektor Gottfried und einigen anderen in das berüchtigte Gefängnis St. Martin de Re versetzt.

Lesefrukt.
Wer uns im Herzen wohnt, ist nie uns fern,
Und weilt er auf einem andern Stern;
Doch wer im Herzen keinen Platz gefunden,
Bleibt fremd, wenn er auch ewig uns verbunden.

Wessen Bild trägt Du im Herzen?

Von Erich Ebenstein.

10. (Nachdruck verboten.)
Und doch kam es von Tag zu Tag mehr wie Enttäuschung über sie! Was sie schon während ihrer kurzen Brautzeit bekommen gefühlt hatte, das empfand sie nun hier plötzlich als schmerzhaftes Erkenntnis: ihr Gatte, den sie heißer liebte als je, trug kein Verlangen, ihr innerlich näher zu treten! Wie kam das Wort Liebe über seine Lippen. Nie erwähnte sich sein Bild, wenn er dem ihren zufällig begegnete. Wie blieb er dann auf ihr stehen. Hastig, fast schon, glitt er von ihr ab auf leblose Dinge...
So höflich und aufmerksam er war, empfand Magelone es doch immer deutlicher, daß jedes Alleinsein mit ihr für den Gatten heimlich Zwang bedeutete.
Selbst seine gelegentlichen Anwandlungen von Zärtlichkeit hatten etwas Beiruhendes, Bewundenes. Nicht anders, als erinnere er sich jäh in widerwillig erwachtem Pflichtgefühl daran, daß sie schließlich doch seine junge Frau sei und man eigentlich die Hüttenwochen hier verbrachte...
Sie litt namenlos unter dieser Erkenntnis und zerbrach sich vergeblich den Kopf darüber, was eigentlich zwischen ihnen stand wie eine Mauer, über die es kein Hinüber gab. Liebte er sie denn nicht ein bißchen? Hatte sie ihn irgendwie gekränkt, abgelehnt, enttäuscht?
Ihr selbst war der Mund verschlossen durch seine Kühle, und er wußte ihr offenbar nichts zu sagen. Beschämt und schmerzlich lächelte Magelone, daß sie ihm in ihrer unbedingten Schweigsamkeit langweilig sein mußte. Ach, nur wie anders hätte sie sein können!

Grübelnd schritt sie durch die Gemächer. Lesen, musizieren, handarbeiten — nichts machte ihr heute Freude. Es war eine dumpfe Unruhe in ihr, die sie durch nichts vertreiben ließ. In vier Wochen war ihr Aufenthalt hier zu Ende, dann ging's zurück nach Deutschland und abermals begann ein neuer Lebensabschnitt. Dieser hier aber, an dem Magelone so viele süße Hoffnungen geknüpft hatte, verirrte tot und ungenützt! Und wenn sie einander hier in der Einsamkeit nicht näher kamen, wie sollte es dort geschehen, wo beständig Menschen um sie sein und das Hölleleben mit seinem konventionellen Zwang jeden intimeren Gedankenaustausch erschweren würde?
Magelone war an einem der westlich gelegenen Fenster stehen geblieben und starrte traumverloren in den Park hinaus, dessen alte Bäume reglos und matt im Sonnenschein dastanden.
Schwül drang die heiße Luft durch das geöffnete Fenster herein. Kein Vogel sang. Am Himmel sträßen sich schwere goldbraune Wolkensberge in das dunstige Weißblau hinein. Die Sonnenstrahlen hatten einen fahlen stehenden Ton.
„Gewitterstimmung“, dachte Magelone mechanisch und sah abermals auf die Uhr. Erst fünf! Wenn Egon nur das Wetter rechtzeitig bemerkte...
Dann grübelte sie weiter. Eines begriff sie nicht: Warum, wenn ihm an dem Beisammensein mit ihr nichts lag hatte er sie nach Hirschhausen gebracht und selbst vorgeschlagen, daß niemand vom Gesolge sie begleiten sollte?
Mama hatte dies zuerst sogar recht sonderbar gefunden. Auch Papa war stuhlig gewesen.
„Keine Hofdame? Nicht einmal den Adjutanten?“ Dann aber lächelten beide — verständnisvoll und nachsichtig.
Magelone selbst war so glücklich gewesen über den Vorschlag. Sie brauchte und wollte niemanden. Nur ihn! Nur ihn...
Am Tag vor der Hochzeit, als sie ein Viertelstündchen mit den Rufinen allein war und Tinti meinte, wenn sie mal heirate, würde sie die Hochzeitsreise unbedingt nach Paris machen, drückte Ego sichtlich ihre Hand.
„Ich aber würde es machen wie du, Magelone und mit meinem Liebsten in die Einsamkeit flüchten! Denn nur“

— Verliebte sind am allerseligsten, wenn sie ganz allein sind!“
„Wo hatte sie immer am besten verstanden! Die Schwärmern waren sie nebeneinander aufgewachsen. Tinti, die weltgewandte, Pracht und Glanz liebende, war ihr stets nie fern geblieben...
Was Ego nun wohl sagen würde, wenn sie wußte, wie alles geworden?
Ach, wäre Ego doch hier! Sie war immer die Königin von ihnen dreien gewesen. Sie würde vielleicht raten können...? Wenigstens verstehen, wo der Fehler lag, wer die Schuld trug? Sie hatten in der letzten Zeit so viel über das Glück in der Ehe gesprochen, Ego und sie.
Magelone vertiefte sich in die Erinnerung an jene Zeit, die so nahe war und ihr nun doch so fern dünkte. Wie ein Stern der Verheißung hatte es damals über jedem Tag gestrahlt. Aber der Stern war erloschen...
Plötzlich fuhr sie erschrocken auf. Was war das? Ein Säusen in den Ästen, ein Krachen und Dröhnen unten im Park. Sturmgepöck heugten sich die alten Ulmen und Eichen. Ganz dunkel war es ringsum geworden, und Magelone hatte nicht einmal gemerkt, daß die Sonne vom Himmel verschwunden war!
Das Gewitter war da. Die Schwölle von einem eisigen Hauch vertrieben. Es war so dunkel, daß Magelone ihre Taschenuhr nicht an die Augen halten mußte, um die Zeiger zu erkennen.
Sieben Uhr! So lange hatte sie da gestanden und geträumt?
Sie schloß das Fenster und eilte hinaus, wo ihr die Schloßverwalterin eben im Korridor entgegenkam.
„Ich wollte gerade Licht im Wohnzimmer machen und nach Ew. Hoheit sehen“, sagte sie. „Hoheit fürchten sich doch höfentlich nicht vor Gewittern?“
„Nein, Frau Szabo. Aber mein Mann — er muß sich eben auf dem Heimweg befinden — wird bis auf die Haut naß werden! Wir müssen ihm sofort einen Wagen entgegen schicken!“
(Fortsetzung folgt.)



Todesfall. Nach langem schwerem Leiden starb hier Oberst a. D. Maximilian Haber. Im Jahr 1877 in das Inf.-Regt. 121 eingetreten, war er zuletzt Kommandeur des Bezirkskommandos Gmünd.

Kinderdanktag. Die amerikanisch-deutsche Kinderpeisung (gewöhnlich Quänterpeisung genannt), die bereits seit 4 1/2 Jahren durchgeführt wird, hat im Laufe dieses Sommers mit über 1 Million gespeister Kinder ihren Höhepunkt erreicht. Als Zeichen des Dankes für diese reichen Spenden wird in ganz Deutschland am 20. September ein Danktag veranstaltet werden.

Brand, 18. Sept. (Brand.) Bei den Reparaturen am Kanal der Redarwerke Altbach stießen die Arbeiter auf einige Kreuzotternester mit Eiern und Jungen. Es gelang ihnen, ca. 200 Eier, in denen sich schon ausgebrütete lebende Junge befanden, sowie schon ausgeschlüpfte Junge unbeschädigt zu machen. Die Nester befanden sich in der Bruchsteinmauer und enthielten ganze Klumpen Eier in Größe von Taubeneiern. Die herausgeschlüpfenden Jungen waren zwischen 5 und 10 Zentimeter lang. Einige Exemplare wurden nach Stuttgart zur Untersuchung gebracht.

Katholik, 18. Sept. (Traagischer Tod.) Pfarrer Aich von Siegen wurde bei Wain tot aufgefunden. Er war abends auf dem Heimwege beim Ortsausgang in Hörenhausen, wo zur Zeit Rasten für die Reueanlage der elektrischen Leitung errichtet werden, in der Dunkelheit über einen Erdhaufen kopflos in ein ca. 2 Meter tiefes, mit Wasser gefülltes Mastenloch gestürzt. Infolge der Enge und Tiefe dieses Loches war es dem Verunglückten unmöglich, sich herauszuarbeiten, sodass er den Erstickenstod fand.

Chirurg, 18. Sept. (Vom Mandber.) In Schablihausen gewährte General Reinhardt den an der Feldübung teilnehmenden Pressevertretern eine Unterredung, in der er sich in sehr anerkennender Weise über die Haltung der Truppen aussprach und mit Genugtuung feststellte, daß die Mannschaften regen Anteil an den Operationen nehmen und großen Eifer entwickeln. Der Ausfall an Mannschaften sei nur ganz gering.

Elwangen, 18. Sept. (Ententekontrolle.) Eine Kommission des Interalliierten Ueberwachungsausschusses traf zu einer Kontrolle der Schuppelzölle hier ein. Es verlief ohne Zwischenfall.

Alm, 18. Sept. (Tagung.) Die Verbandstagung der Gewerbe- und Handwerkervereinigungen hier vom 20. bis 22. September läßt auf einen zahlreichen Besuch schließen. Zahlreiche Abgeordnete haben ihre Erscheinung zugesagt. Auch der Staatspräsident wird bei einem Teil der Veranstaltungen anwesend sein.

Waldsee, 18. Sept. (Eine jugendliche Mörderin.) Anfangs dieses Monats war in Hedelsberg, Gde. Eberhardzell, ein zweijähriges Kind, das einer bei einem dortigen Bauer bediensteten Magd gehörte, in einem Weiler ertrunken. Zunächst wurde ein Unfall angenommen. Jetzt stellte es sich heraus, daß nicht Unfall, sondern ein Mord vorliegt. Eine zweite, bei dem Bauern bedienstete Magd, die 16 Jahre alte Kreszentia Casper, hat das Kind in den Weiler geworfen. Die Mörderin hatte schon länger einen Haß auf das Kind der andern Magd, weil dieses von dem Arbeitgeber oftmals keine Wohlthaten erhielt und liebevoll behandelt wurde. Sie benutzte einen Augenblick, als die Mutter des Kindes auf dem Feld beschäftigt war, zu ihrer Rache und warf das Kind, das in dieser Zeit ihrer Obhut anvertraut war, in den Weiler. Jetzt erst gestand sie ihr Verbrechen; sie wurde verhaftet.

Vom Bodensee, 18. Sept. (Das Glaserhäusle.) Die Philosophie-Akademie in Erlangen hat das Glaserhäusle in Meersburg, das einst als bischöfliches Jagdschlößchen diente, später unter verschiedenen Besitzern eine Gartenwirtschaft war, erworben. Damit wird dieser wundervolle Besitz zum Sommeraufenthalt von Gelehrten und Forschern aller Kulturstaaten werden.

Kleine Nachrichten aus dem Lande.

Bei der Sektion des erschossenen Heinzmann in Mafsenbachhausen, O. A. Bradenheim, wurde festgestellt, daß im Gehirn des Heinzmann sich Eiter angelegt hatte. Dies war nach ärztlicher Ansicht die Ursache seines nicht immer normalen Benehmens. Der Täter hat sich freiwillig gestellt.

Schmiedemeister Hahn in Dettingen, O. A. Kirchheim, machte sich abends noch auf dem Heuboden zu schaffen und stürzte wohl infolge der Dunkelheit ab. Nachdem er längere Zeit nicht in die Wohnung zurückkehrte, machte man sich auf die Suche nach ihm und fand ihn in der Scheune tot auf.

Vor 10 Tagen hat sich in Deggingen, O. A. Geislingen, ein 70jähriger angesehener Bürger von Hause ohne jede Erklärung entfernt und ist bis heute nicht mehr zurückgekehrt.

Der 17 Jahre alte Ulrich Walz, der bei seinen Eltern in Dürrenwaldstetten (bei Munderkingen) zu Besuch weilte und bei den Erntearbeiten behilflich war, ist durch einen Sturz vom Scheuerboden tödlich verunglückt.

Beim Holzfällen im Gieswald wurde der Oberholzhauer Fidel Wagner von Schönberg durch eine umfallende Tanne erschlagen. Wagner hinterläßt sechs kleine Kinder, ein Stöbtes wird in nächster Zeit erwartet. Er war ein fleißiger, junger Mann.

Steigmirt Jos. Leinzing von Kellmünz, O. A. Biberach, zog sich infolge Wurzgenusses vor einigen Wochen eine tödliche Blutvergiftung zu, der der junge kräftige Mann nunmehr erlegen ist. Er war erst 2 Jahre verheiratet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Deutsch-englische Handelsvertrags-Verhandlungen. Der Berliner Berichterstatter der „Daily Mail“ will erfahren haben, daß deutsch-englische Handelsvertrags-Verhandlungen nächste Woche in Berlin beginnen werden.

Harte Strafe. Wegen des Anschlags auf die sozialdemokratische Zeitung „Volkswille“ in München wurden die beiden einer rechtsradikalen Organisation angehörenden Angeklagten Schreiber und Kückelhaus zu je 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Gericht beschloß, ein Gnabengesuch zu befürworten, damit die Zuchthausstrafe in eine Gefängnisstrafe umgewandelt und die Strafe ermäßigt wird.

Wiedertreter Streit in Wien. In einer Konferenz der Betriebsräte und Obmänner in Wien wurde der Antrag des Streikkomitees, den Vereinbarungen der beiderseitigen Parteien die Genehmigung zu erteilen, angenommen. Damit ist der Metallarbeiterstreik nach einwöchiger Dauer beendet.

England und Ägypten. Macdonald verließ Schottland, um sich nach London zurückzubegeben. Am 25. September wird Macdonald eine Zusammenkunft mit dem ägyptischen Premierminister Jagul Pascha haben. Am 30. Sept. tritt das Parlament zur Verhandlung der Ergänzungsbill zum englisch-irischen Vertrag zusammen. Andere Vorlagen werden nicht behandelt, jedoch die Herbstsession des Parlaments wie vorgesehen am 28. Oktober beginnt.

Der Reichsverband Deutscher Sanitätskolonnen und verwandter Männervereinigungen vom Roten Kreuz hat zur Erinnerung an das 60jährige Bestehen des Roten Kreuzes für seine Mitglieder ein Erholungsheim erworben. Dieses liegt in dem Städtchen Biedenholz im oberen Nahntale, das sich durch seine entzückende Lage mitten zwischen Bergen, Wiesen und prachtvollen Waldungen auszeichnet. Inmitten eines fast zwei Morgen großen Parks mit altem Baumbestand stehen, dürfte das Heim in bester Weise geeignet sein, den jederzeit für die Allgemeinheit opferbereiten Kolonnenmitgliedern die nötige Entspannung zu gewähren.

Explosion. Im Laboratoriumsraum einer Lackfabrik in Luffig ereignete sich eine schwere Explosion. Das zweistöckige Fabrikgebäude wurde fast vollständig zerstört. Ein benachbartes Gebäude ist dem Einsturz nahe. 6 Personen wurden schwer verletzt.

Erdbeben in Erzerum. Nach Blättermeldungen aus Konstantinopel wurden in den letzten Tagen im Bezirk von Erzerum Erdstöße verspürt, die noch immer andauern. Nach den letzten Meldungen haben 114 Personen ihr Leben eingebüßt. 22 Dörfer wurden zerstört.

Buntes Allerlei.

Freiherr Konrad v. Wangenheim. Am 17. September beging Freiherr v. Wangenheim seinen 75. Geburtstag. Für die weitere Öffentlichkeit ist Wangenheims Name untrennbar verknüpft mit der Entwicklung und wohl auch den Kämpfen der deutschen Landwirtschaft, der allerdings der größte Teil seines über fünf Jahrzehnte sich erstreckenden Lebenswerks zu gute gekommen ist. Die ältere Generation kennt ihn noch als den Begründer und langjährigen Führer des Bundes der Landwirte, der in sehr entschiedener Wahrnehmung landwirtschaftlicher Interessen auch wohl eine überaus scharfe Klinge geschlagen und sich dabei der Kritik und Gegnerschaft anderer Berufsstände und Andersdenkender oft genug ausgesetzt hat, ohne aus der von ihm als richtig erkannten wirtschaftspolitischen Linie auch nur im mindesten sich ablenken zu lassen. Daraus war für viele Kreise die Kennzeichnung Wangenheims als eines „Junkers“ oder „Großagrarers“ gegeben, zumal da bis in die Kriegsjahre hinein das Interesse eines großen Teils der städtischen Bevölkerung an der Landwirtschaft nicht weiter reichte, als bis zur Abwehr ihrer wirtschaftspolitischen Bestrebungen. Was in der Landwirtschaft selbst vor sich ging, die wissenschaftlich-technische Arbeit um die Förderung der Erzeugung, das zu wissen und zu würdigen blieb im großen und ganzen auf die Berufsangehörigen beschränkt oder gar auf nur einen Teil von ihnen. Und gerade hier liegt die eigentliche Lebensarbeit und das große Verdienst des Freiherrn v. Wangenheim, der selbst Bewirtschafter eines großen Moorbesitzes und eines durch natürliche Vorzüge nicht sonderlich ausgezeichneten Guts, nicht nur in der Moorkultur, sondern in allen Fragen der Produktionsverbesserung überhaupt bahnbrechend und anregend gewirkt hat. Heute gilt die Arbeit des fünfundsiebzigjährigen besonders dem großen Problem, das sich angelehnt der Preisentwicklung und der durch sie herausbeschworenen wirtschaftlichen und sozialen Gefahren stark in den Vordergrund drängt, der Verbilligung der Ernährung durch eine Verfürgung des Weges zwischen den Erzeugern und den Verbrauchern landwirtschaftlicher Produkte.

Vom Deutschen Schesselfund. In Baden-Baden hat dieser Tage unter dem Vorsitz des Freiherrn von Neissach-Schessel der Deutsche Schesselfund getagt, bei welcher Gelegenheit Geh.-Rat Prof. Dr. Panzer-Heidelberg über die Aufgaben des Schesselfundes sprach. Er sagte hierbei, es gehöre auch zu den Aufgaben des Bundes, in der Zeit des Wiederaufbaues vieles, was Schesself geschaffen habe, zur kulturellen Förderung zu verwenden. Der Bund wolle aus Schesself keinen Götzen machen, und er wolle sich durchaus nicht mit einer Goeth-gesellschaft usw. vergleichen, aber manches bei Schesself sei groß und unvergänglich. Dies müsse man zum Nutzen des allgemeinen Volkstums hervorheben. Die Familie Schesself ließ mitteilen, daß sie den Nachlass des Dichters dem Bund zur Verfügung stellt. Ein besonderer Ausfluß wurde mit der Herausgabe eines Jahrbuches des Bundes betraut.

Kirchenbrand. Am Montag abend ist in Paulbrunn in Schlesien die mehrere Jahrhunderte alte katholische Kirche niedergebrannt. Der Brand ist wahrscheinlich durch die Fahrlässigkeit von Arbeitern entstanden, die mit einer Dachreparatur an der Kirche beschäftigt waren.

Handel und Verkehr.

Kreditbeschaffung in Amerika. Von gut unterrichteter Seite wird geschrieben: In heutigem Maße suchen deutsche Firmen nach Mittel und Wegen zur Beschaffung von Krediten in Nordamerika. In den meisten Fällen handelt es sich dabei nicht um gewöhnliche Handelskredite, sondern man wünscht Betriebskapital und bietet als Sicherheit Hypotheken auf industriellen oder landlichen Grundbesitz, unverkaufte Gebäude usw. an. Nach Lage der finanziellen Verhältnisse lassen sich derartige Geschäfte in den Vereinigten Staaten nicht machen. Die New Yorker Sparkassenbanken haben grundsätzlich keine Auslandsengeschäfte; im übrigen bietet der amerikanische Markt genügend Gelegenheit zur sicheren und gutverzinslichen Kapitalanlage. Wenn eine deutsche Firma in Nordamerika Geld bekommen kann, so ist dies lediglich auf Grund von Warenlieferungen ins Ausland möglich, wobei nur kurzfristige Kredite von meistens drei oder allerhöchstens sechs Monaten in Frage kommen. Außerdem dürften dann in den meisten Fällen die Geldgeber darauf bestehen, daß eine deutsche Großbank eine Garantie übernimmt.

Berliner Börse, 18. Sept. Die Börse, eröffnete die Börse wieder mit lebhaftem Geschäft in deutschen Anleihen und großer Zurückhaltung auf den Aktienmärkten. Die Kursänderungen auf dem erwähnten Gebiet beweisen sich aber in ziemlich engem Rahmen und der Verlauf ließ erkennen, daß die Besetzung der Teilnehmer am Geschäft im Schwanken begriffen ist.

Frankfurter Börse, 18. Sept. Die Tendenz war völlig beherzigt von dem relativen Erfolg am Anleihemarkt auf dem die Kursbewegung bei relativ mäßiger Beteiligung des Publikums neue Fortschritte zu verzeichnen hat. Der Anleihemarkt behielt seine unübliche Haltung bei.

Stuttgarter Börse, 18. Sept. Die Börse schloß nur für Anleihen ein härteres Interesse. Die Stimmung war auf dem Markt der Anleihen bei bedeutendem Geschäft fest, während dagegen die Industriewerte fast völlig vernachlässigt blieben. Die Kursänderungen waren bei geringen Umsätzen unmerklich.

Amstelsche Berliner Produktennotierungen vom 18. Sept. Weizen märk. 227-235 A, rubig; Roggen märk. 205-209, behauptet; Sommergerste märk. 222-230, rubig; Futtergerste 200-210, rubig; Hafer märk. 189-191, rubig; Weizenmehl 22,25-23, behauptet; Roggenmehl 20,75-22, behauptet.

Produktenbörse Karlsruhe, 18. Sept. Bei langsamem weiter ansteigenden Fortschreiten notierten: Weizen neue Ernte 24,5-25; Roggen neue Ernte 21,5-22; Sommergerste 25-27; Gerste handelsüblich 20,5-21; Hafer neue Ernte 20,5-21; Mais mit Saft 20,75-21; Weizenmehl, Mühlenforderung 36,75-37,25, zweifelhändig 36,25 bis 36,50; Roggenmehl, Mühlenforderung 31,75-32,25; Weizen- und Roggenmehl 16-16,25; Weizen- und Roggenkleie 13-13,5. Spezialabrisse entsprechend teurer; Vortreiber 15,5-17; Malzkeime 15 bis 15,5; lodes Weizen, gut, gesund, trocken 8-8,5; Vasserne 9,5 bis 10; Weizen-Roggenmehl, Bräutigam, 4,5-5 A. Alles je 100 Kilo.

Produktenbörse Mannheim, 18. Sept. Die Preise waren an dem heutigen Markt etwas ermäßigt. Es notierten pro 100 Kilo: Weizen inländisch 23-24,5, ausländisch 26-27,75; Roggen inländisch 21,25 bis 22, ausländisch 22,25-22,75; Gerste von prima Weizenbrot 21,25-22; Hafer inländisch von sehr guter Qualität 21,5, für minderwertige Ware einander die Fortschritte bis auf 17 A. herunter; Hafer ausl. 20,5-24; Mais mit Saft 20; Weizenkleie 12,25-11,75; Futtermehl 16-17; Roggenmehl 20,5-22; Weizenmehl Waik 0 36,3 bis 36,6 A. frei Roggen Mühl.

Landproduktbörse Stuttgart, 18. Sept. Bei etwas ruhigerer Stimmung folgten 100 Kilo Weizen 22-25,5 A, die übrigen Getreidepreise waren unverändert.

Frankfurter. In Kulmburg folgte alte Gerste 12,5-13 A, in 2 e r f r a n k R o g g e n 1 6, Gerste 15,5; Hafer 13, Contingent 14, Weizenbrot 11 A, in Niedlingen neue Gerste 10, alte 13, Roggen 10-10,5, Dinkel 11,5, Hafer 12 A; in Weildersdorf Samenbrot 12-13 A pro Sack.

Stuttgarter. Dem Schlachtwiechmarkt am Donnerstag waren angeführt: 70 Cölen, 42 Bullen, 145 Junghüllen, 130 Jungstiere, 68 Röhre, 518 Rälber, 494 Schmeine, 250 Schafe und 1 Blege. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht: Cölen erste Qualität 44-47, zweite 33-40, Bullen erste 43-45, zweite 31-39, Jungstiere erste 51-54, zweite 41-48, dritte 32-38, Röhre erste 32-39, zweite 29-30, dritte 13-18, Rälber erste 70-78, zweite 65-69, dritte 12 bis 63, Schmeine erste 87-89, zweite 81-85, dritte 73-78 A. Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

Mannheim, 18. Sept. Dem Kleinviehmarkt waren 78 Rälber, 97 Schweine, 495 Hefel und Küler angeführt. Bezahl wurde für Rälber 60-72, Schweine 78-82 A pro 50 Kilo Lebendgewicht; für Hefel und Küler 8-30 A pro Stück. Marktverlauf: mit Rälbern rubig, geräumt; mit Schweinen rubig, Ueberhand; mit Hefeln und Külern rubig.

Worms, 18. Sept. Dem Schlachtwiechmarkt waren angeführt: 7 Cölen (unverkauft) 5, 4 (4) Röhre, 8 (4) Rinder, 3 (3) Bullen, 55 Rälber, 16 Schafe, 103 (5) Schweine. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht ohne Zuschlag: Cölen erste Qualität 50-52, Rinder erste 48-50, Bullen 38, Rälber 64-68, Schweine 84-90. Verkauf des Marktes: mit Großvieh lebhaft, Rälber und Schweine lebhaft.

Wien- und Schweinepreise vom 18. Sept. Oesterreich: Röhre folgten 300-400 A, Ralbinen 380-400 A, Etiere 200-380 A, Junghühner 120-180 A. - Gaildorf: Auf dem letzten Viehmarkt wurden verkauft 8 Paar Cölen zum Preis von 810-1275 A pro Paar, 10 Röhre zu 242-340 A, 13 Rinder und Jungstiere zu 113 bis 476 A je das Stück. - Ellwangen: Das Paar Cölen kost 215-240 A, ein Cöle 442-690 A; ein Paar Stiere 535-900 A, ein Stier 480 und 518 A; ein Rind 400 A; ein Bullen 280 A, eine Rälber 390 A; Mischkühe 320-380 A; trächtige Ralbinen 300-400 A; Rälber bis 120 A. - Weildersdorf: Bezahl wurde für Cölen 490 A; Etiere 200-300 A; Junghühner 100-200 A; das Paar Rälberkühe 450-500 A; Mischkühe 320-350 A; Ralbinen 250-400 A; Einbrelvieh 150-200 A das Stück. Handel ziemlich belebt. Auf dem Schweinemarkt wurde für Küler 94-98 A und für Mischschweine 30-70 A bezahlt. - Kelen: Das Paar Mischschweine kostete 35-55, Küler 80-85 A; in Entlingen 34-44 bzw. 70-80 A; in Ludwigsburg 34-38 bzw. 140-150 A; Debrin-schen: ein Paar Mischschweine kostete 40-60 A in Schwenningen 15-18 A.

Grailsheim, 18. Sept. Auf dem Schafmarkt folgten 60-80, Mutterlähne 38-45, Gelblähne 30-32, Fädelinase 40, Lämmer 20-40 A.

Stuttgarter Wochenmarkt vom 18. Sept. Zweifelhändig 20-25, behaltene 23, geringere bis herab auf 16 A das Pfund, Franzen 18-23, abblende Borte 14 A, Röhre 30-40 A, Kefel 8-20 A, Birnen 7-20 A, Wirsche 20-30 A, Brombeeren 40-50 A, Preiselbeeren 25-30 A; der billige Butter war 1,8 A, Pulverbutter 2 A, Schmalz 2,2 A, Quark 80-70 A das Pfund.

Letzte Nachrichten.

Vom besetzten Gebiet.

W.B. Speyer, 18. Sept. Die Besatzungsbehörde fordert, wie verlautet, die Stadt Speyer und die Gemeinde Dudenhofen auf, in kürzester Frist einen Quadratkilometer Hochwald (davon 1/2 von Speyer und 1/2 von Dudenhofen) für einen Bombenabwurfplatz niederzulegen. Die Notwendigkeit eines Bombenabwurfplatzes besteht umsonstiger als vor 3 Jahren in Entenbach bei Kaiserslautern ein größerer Flugplatz auf reinem Adergelände errichtet werden mußte, der bisher noch nicht benutzt wurde.

W.B. Frankfurt a. M., 18. Sept. Der „Frankfurter Zeitung“ zufolge begannen die Besatzungstruppen mit der Räumung des Limburger Flaschenhalses. Die Orte des sog. Goldenen Grundes, namentlich Niegelsfelders, Ramberg und Oberbrechen wurden bereits verlassen.

Nach der süddeutschen Ausgabe der „Deutschen Allg. Zeitung“ wurden auch die beiden Orte Dauborn und Kirberg von den Franzosen geräumt. Dagegen sind das Gymnasium und der Bahnhof Limburg, sowie der Bahnhof Eichhofen noch besetzt. Mit der Räumung dieser Plätze soll jedoch mit dem Aufhören der Regieverwaltung zu rechnen sein.

Die deutschnationale Volkspartei.
 WTB. Berlin, 19. Sept. Die Blätter veröffentlichen eine parteiamtliche Mitteilung der deutschnationalen Volkspartei, wonach gestern eine Sitzung der Landesverbandsvorsitzenden der Partei stattgefunden hat. Nach eingehender Aussprache wurde den Vorschlägen Herzigs entsprechend folgende Entschliessung angenommen: **Einmütig ist die Versammlung der Vorsitzenden der Landesverbände gewillt, die Geschlossenheit der Partei zu wahren.** Sie ist die notwendige Voraussetzung für die Entwicklung Deutschlands im nationalen Sinne. **Die Versammlung billigt es, daß die deutschnationale Volkspartei in die Regierung eintritt, falls sie in dieser Regierung maßgebenden Einfluß erhält.** Gelingt dies nicht, so muß die Partei in die stärkste Opposition gegen die Reichsregierung eintreten.

Lebensmittelteuerung in Frankreich.
 WTB. Paris, 19. Sept. Der gestrige Kabinettsrat beschäftigte sich in seiner Abend Sitzung in der Hauptsache mit der Frage der für die Bekämpfung der Lebensmittelteuerung zu ergreifenden Maßnahmen.

Vom Erzbergermörder Schutz.
 WTB. Berlin, 18. Sept. Nach einer in Wien vorliegenden Meldung aus Budapest stellte auch jetzt der Unter-

suchungsrichter nach Prüfung der Offenburger Dokumente die Identität des in Budapest verhafteten angeblichen Försters mit dem Mörder Erzbergers, Schulz, fest.

Lord Grey über das Londoner Abkommen
 WTB. Edinburgh, 18. Sept. Lord Grey hielt heute heute Nachmittag im liberalen Club eine Rede, in der er ausführte, er sei durchaus für das Londoner Abkommen, wodurch sich Deutschland mit Frankreich und Großbritannien über die Reparationsfrage geeinigt habe. Dies habe dazu beigetragen, die wirklich dringend gewordene europäische Regelung herbeizuführen. Die Rolle, die der Premierminister bei dem Zustandekommen des Abkommens gespielt habe, sei wertvoll gewesen. Er habe sich dabei ein großes Verdienst erworben, ebenso wie dies Frankreich durch seinen guten Willen und Deutschland durch gefundenen Verstand getan habe.

Die Kämpfe in China.
 WTB. London, 19. Sept. Reuter meldet aus Shanghai: Die erste und die zweite Armee von Tschekiang revoltierten. Es begann ein neuer Angriff bei Luho. Es verlautet, daß die Truppen von Kiangsu die Linie von

Tschekiang in der Nähe von Tching durchbrochen haben und daß Hangchow geräumt ist. Diese Nachrichten verursachten eine beträchtliche Aufregung in Shanghai. Die ausländischen Freiwilligen wurden mobilisiert.

Nach einer weiteren Reutermeldung aus Shanghai scheint der Zusammenbruch der Truppen von Tschekiang, die Shanghai verteidigen, bevorzustehen.

WTB. New-York, 19. Sept. (Durch Funkgespräch.) Nach einer amtlichen Meldung aus Peking ist der Vormarsch der mandchurischen Armee Tschangsolins auf Peking in vollem Gange. Die Peking Regierung wirft Truppen nordwärts, um den Angriff abzuschlagen.

Wutmaßliches Wetter.

Süddeutschland liegt im Bereich eines mitteleuropäischen Hochdrucks. Da anzunehmen ist, daß die nördliche Depression nordöstlich abwandert, ist für Samstag aufsteigendes und hauptsächlich trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf.
 Druck und Verlag der W. Niefer'schen Buchdruckerei Altensteig.

Freie Maler- und Gipsler-Innung
 des Bezirks Nagold.
Versammlung
 in Wildberg am Sonntag, den 21. Sept., nachm. 2^{1/2} Uhr im Gasthaus z. Varen.
 Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben.
 Bei Nichterscheinen 50 Pfg. Unkosten.
 Der Vorstand.

In
Wed =
 Eindüstgläsern
 Sendung eingetroffen
 bei
Henssler
 Eisenhandlung.

Damen- u. Kinderwäsche
 Herren- Zophira- u. Parkal-Hemden
 Nachthemden
 sehr preiswert
 bei **Reinhold Hayer, Altensteig**

Für die
 Sonntags-Nummer
 unseres Blattes bestimmte
Anzeigen
 bitten wir möglichst noch
 heute Nachmittag
 aufzugeben.

Württ. Schwarzw. Verein
 Bezirksverein
 Altensteig.
Nachmittags-Wanderung

am Sonntag, den 21. Sept.:
 Zumweiler, Batermühle, Zwierenberg, Gaugenwald, Brudertäle, Berneck (Waldhorn). Abgang 1 Uhr beim Kirchhof. — Zu recht zahlreicher Beteiligung wird eingeladen.

Pfalzgrafenweiler.
 Am
 Sonntag, den 21. Septbr.
 große
Hunde-Börse
 in „Engel“.

Nagold.
Löwen-Sichtspiele
 Samstag Abend 8.15 Uhr,
 Sonntag 2.15, 4.30, 8.15.
Herzogin Satanelle
 Ein Spiel von Liebe, Lust und Leid
 in 6 großen Akten,
 sowie Lustspiel.

Altensteig.
 Wir freuen uns, die Geburt eines gesunden
Töchterleins
 anzeigen zu dürfen.
Stadtpfarrer Horlacher und Frau.

Dixin
 macht die das Waschen leicht — es ist in Güte unerreicht!
beim Waschen
 Schauern und beim Putzen ist es von allergrößtem Nutzen!

Altensteig.
 Rohe und selbstgebrannte frische
Kaffees
 empfiehlt in seinen Qualitäten billigt
Lorenz Luz jr. Tel. 46

Spielberg.
 Fertige Hemden
 Einfaßhemden
 Unterhosen
 Kinderwäsche
 Strickwolle
 Socken
 blaue Arbeitshürzen
 Zierschürzen
 Trägerschürzen
 Halbschürzen
 Kinderschürzen
 Kinderkleidchen
 Herren- und Damen-Taschentücher
 Wurstbindfaden
 Fashahnen
 empfiehlt zu billigsten Preisen
Karl Schäfer.

Bestellungen auf
Moftobst
 nimmt entgegen
Chr. Herter, Ebhausen
 Telefon 17.
 NB. Auf Wunsch wird das Obst jedem Besteller ins Haus gefahrt.

Altensteig.
Buttermaschinen
 aus Glas
 Buttermaschinen-Erlaßgläser
Butterdosen aus Blech mit Schraubdeckel und Glas-Einfaß
 Butterdosen aus Glas
 Butterglöden „ „ für den Tisch
Butterföhler (Zon) „Kühleborn“
 sind preiswert zu haben bei
Fritz Bühler jr.

Altensteig.
Billige Kefte
 empfiehlt
Hans Schmidt.

Reißzeuge
 Reißschiene
 Zeichenwinkel
 Zeichenpapier
 Reißbrettstifte
 Reißbretter
 Zeichenstifte
 Tusche u. Farben
 empfiehlt die
W. Niefer'sche Buchddlg.

Die Postbezieher der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ werden gebeten, die Bestellung für den Monat Oktober 1924 rechtzeitig zu erneuern. Die Bestellung kann an der Hand des untenstehenden Bezugscheins erfolgen, der nur unfrankiert in den nächsten Briefkästen geworfen zu werden braucht.

Bestellzettel.

An das **Postamt**

Unfrankiert

Ich bestelle hiermit die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ für den **Monat Oktober** und bitte, den Bezugspreis durch den Briefträger oder Postboten bei mir erheben zu lassen.

Name:

Wohnort:

Altensteig.
Fass-Unschlitt Schwefelschnitten
 billigst bei
Johs. Kaltenbach.
1000 Ml.
 gegen 3fache Sicherheit und guten Zinsfuß aufzunehmen gesucht, von wem? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Altensteig.
Totenkränze
 Sterbekleider aus Stoff
 Kissen
Trauerhüte
 in schöner Auswahl
 empfiehlt
Hans Schmidt.

